

„Zur Not werden die Blumen am PC animiert“

Am Set im Pomeranzengarten

Leonberg. Zwei sich leidenschaftlich küssende inmitten eines Blumenmeeres, ein Kameraraschwenk über das Schloss und Abspann – das perfekte Happy End. Der Pomeranzengarten diente am Mittwoch als Kulisse für die Schlusszene des Films „Wachgeküsst in Stuttgart“.

Von Thomas Thieme

Der kurze Dreh beginnt jedoch mit einem Desaster. Rat- und sprachlos stehen sich Kameramann, Regisseur und Hauptdarstellerin mitten im Pomeranzengarten gegenüber. Achselzucken und verdrehte Augen allenthalben. „Das hat uns gerade noch gefehlt“, entfährt es schließlich Bernhard Geiler, seines Zeichens Kameramann und Dozent an der Media Akademie in Stuttgart. Ein prächtiges Blumenmeer aus frühlingshaft und farbenfroh bepflanzten Beeten hatten sie für die Schlusszene des Streifens „Wachgeküsst in Stuttgart“ erwartet. Stattdessen erinnert die Szenerie eher an ein Gräberfeld, sind sich alle in der Runde einig. Lauter unbepflanzte Beete zu ihren Füßen. Damit hatte die Filmcrew aus der Landeshauptstadt nicht gerechnet, als sie sich für einen der schönsten Renaissancegärten im ganzen Land als Drehort der Abschlussequenz entschied.

Doch wegen des im nächsten Jahr bevorstehenden 400-Jahr-Jubiläums des einstigen Lustgartens von Herzogswitwe Sibylla von Württemberg soll das Gelände auf Vordermann gebracht werden, mit der Konsequenz, dass das Filmteam eine beinahe öde, zumindest aber äußerst karg bepflanzte Kulisse vorfindet. „Na wenigstens passt das Wetter zum Drehbuch“, sagt Jørn Precht, der wie sein Kollege Geiler an der Media Akademie unterrichtet und für Drehbuch und Regie zuständig ist.

Unterdessen baut ein Teil der Crew, die aus Auszubildenden und Studenten der Media Akademie besteht, den Kamerakran auf. „Damit können wir bewegtere Bilder entstehen lassen“, erklärt der 40-jährige Regisseur. So ruhig wie in Leonbergs guter Stube sei es aber längst nicht an jedem Drehtag zugegangen. „Wir haben schon Actionszenen mit Segelflugzeugen auf dem Stuttgarter Flughafen gedreht“, erinnert sich Precht. Zur großen



Der Pomeranzengarten bietet die romantische Kulisse für eine Liebesszene im Film – allein die erhoffte Blumenpracht fehlt.

Foto: factum/Granville

Premierenparty, die am 5. Dezember im Rahmen der Filmschau Baden-Württemberg im Stuttgarter Gloria-Kino steigen soll, denken alle Beteiligten bestimmt mit Freude an die missliche Situation im Pomeranzengarten zurück, ist der Dramaturg überzeugt. Doch zunächst ist Improvisationstalent gefragt. Die beiden Dozenten sondieren noch einmal die Lage: Vielleicht lässt sich doch ein Eck finden, in dem die richtige Kameraperspektive das fehlende Blumenmeer vergessen macht.

Während die beiden noch rätseln, bleibt der jungen Nachwuchsdarstellerin Alexandra Staib genügend Zeit, sich auf die Szene des Tages vorzubereiten. Text gibt es heute nicht viel. Stattdessen steht der finale Kuss der beiden Hauptcharaktere Nelly, die von der

22-jährigen Darstellerin aus Bad Cannstatt verkörpert wird, und Cem, den Ufuk Cakmak spielt, im Mittelpunkt. „Es ist nicht mein erster Filmkuss“, gibt die attraktive Darstellerin, die im richtigen Leben Medienwirtschaft studiert, zu. Dann lächelt sie leicht verlegen und sagt: „Aber wir werden ihn bestimmt 15 Mal wiederholen müssen, schließlich muss die letzte Szene des Films richtig sitzen.“ Gemeinsam mit Jens Pflüger – der Gerlinger spielt den dritten Protagonisten – haben die beiden bereits im vergangenen Jahr bei der Krimikomödie „Abgedreht“, mitgewirkt. Die gehört wie auch die romantische Komödie „Wachgeküsst“ zur Stuttgart-Trilogie.

In der Teenagerromanze dreht sich alles um die taffe Filmstudentin Nelly, die sich in

einen ihrer beiden WG-Mitbewohner verliebt. Die Tatsache, dass sich erst am Ende herausstellt, welcher der beiden Jungen der Glückliche ist, bestimmt den Plot der Geschichte. Rund 28 Drehtage in Stuttgart, Tübingen und Bebenhausen liegen seit Mitte Februar hinter den jungen Schauspielern für das interdisziplinäre Studienprojekt von Media Akademie, Filmhaus, Filmbüro Baden-Württemberg und anderen.

Dann legt die junge Hauptdarstellerin noch einmal Hand an und pudert sich und ihrem Filmpartner das Gesicht. „Die Blumen können wir später zur Not bei der Nachbearbeitung des Materials am Computer digital animieren“, verrät Regisseur Precht. Dann heißt es: „Ruhe am Set, Kuss die Erste, bitte!“